

Investoren sind sauer

Denkmaluntersuchungen am Bütkamp haben viel Geld und Zeit gekostet



Orsttermin gestern Vormittag am Bütkamp/Neuer Wall: Dort können nach den Bodenuntersuchungen der Archäologen nun die Bauarbeiten für zwölf Eigentumswohnungen fortgesetzt werden. In einem Jahr soll das Projekt bezugsreif sein. Fotos: Drunkenmölle

Von Dirk Drunkenmölle

BURGSTEINFURT. Der Ärger bei den Investoren ist groß. Nicht nur, dass sie jede Menge Bauzeit verloren haben, bringt Planer Martin Varwick mächtig auf die Palme. Auch die 100 000 Euro, die die Wohnen am Bütkamp GbR für die archäologischen Untersuchungen berappen muss, wurmen Varwick und Bauunternehmer Marc Arning. Maximal 10 000 Euro, so Varwick, hätte das Amt für Bodendenkmalpflege beim Landschaftsverband für die Grabungen an der Ecke Bütkamp / Neuer Wall kalkuliert. Eigentlich ein Standardverfahren, das bei Baumaßnahmen im historischen Stadtkern von Burgsteinfurt durchgeführt werden muss. Dass die Kosten jetzt auf das Zehnfache explodiert sind, damit hätte niemand gerechnet.

„Wir sind da total in eine Falle getappt“, kann sich Varwick über die Landesgesetzgebung kaum beruhigen, die den Investoren die Kosten für die Bodenuntersuchungen aufbürdet. Der Löwenanteil müsste seiner Meinung nach eigentlich von der öffentlichen Hand getragen werden, die ja durchaus ein berechtigtes Interesse an



Die Vermutungen haben sich bestätigt, dass auf dem Areal einst der alte Schevenhof gestanden hat.

solchen Nachforschungen und Dokumentationen habe.

Nun, alles Jammern nutzt nichts, die Bauherren stehen bei den Käufern und Mietern

»Wir sind da total in eine Falle getappt.«

Martin Varwick

in der Pflicht, dass das „Wohnen am Schloss“ bis Ende nächsten Jahres umgesetzt ist und die neuen Besitzer und Mieter das nächste Weihnachtsfest bereits in ihren neuen vier Wänden feiern können. Neun der insgesamt zwölf Wohnungen sind bereits verkauft, erläutert Immobilienmakler Wer-

ner Otto den aktuellen Vermarktungsstand. Das Objekt auf dem Gelände der ehemaligen Leistenfabrik sei von Anfang wegen seiner unmittelbaren Nachbarschaft zum

»Lage und Ausstattung stimmen.«

Werner Otto

Schloss und Anbindung an die Innenstadt sowie der gehobenen Ausstattung gefragt gewesen.

Unterdessen haben die beiden Burgsteinfurter Archäologen Dr. Gerard Jentgens und Dr. Regina Machhaus ihre Arbeiten weitgehend abgeschlossen.

Nach der Auswertung von alten Urkunden, Katastern und Dokumenten hat sich ihre Vermutung bestätigt, dass auf dem Areal der sogenannte Schevenhof, gestanden hat, einer von ehemals neun Burgmannshöfe, der 1244 erstmals urkundlich erwähnt worden war. Jentgens und Machhaus haben die gesamte Fläche untersucht, sogenannte Profilschnitte und tatsächlich höchst interessante Funde gemacht, darunter Mauergrundrisse, einen Brunnen oder Reste von Kellergewölben aus dem Mittelalter freigelegt. Die Ergebnisse ihrer Arbeit werden die beiden Grabungsspezialisten für den LWL dokumentieren.

Von den Resten der historischen Anlage wird allerdings nichts erhalten. Dort werden Keller für das Neubauprojekt ausgehoben, schildert Varwick das weitere Vorgehen. Der Bau-Ingenieur betonte noch einmal ausdrücklich, dass die Zusammenarbeit mit den Archäologen ausgesprochen gut gewesen sei, lediglich auf das Land hege er einen ausgesprochenen Groll. So könne man mit Investoren nicht im Hinblick auf Planungs- und Finanzierungssicherheit nicht umgehen.